

also aus einer Zeit, in der Krause bereits gestorben war. Dies erklärt sich aber daraus, dass seine Werkzeuge, wie oben aktenmässig belegt wurde, an Caspar Meuser abgegeben worden sind, der dieselben unbeschadet, dass sich auf ihnen seines Meisters Zeichen befand, zu seinen eigenen Arbeiten benutzt hat.

Die mit *I. K.* bezeichneten Bände sind — soweit meine Kenntniss reicht — mit einer einzigen Ausnahme in der alten Weise, d. h. mit der Rolle verziert. Ich habe oben angedeutet, dass nicht in diesen Arbeiten das Hauptverdienst Krauses zu suchen ist, sondern vielmehr darin, dass er die mit Bogenstempeln, Druckplatten und Fileten, und zwar in Vergoldung verzierten Einbände in Sachsen eingeführt hat. Bei den Bogenstempeln und den Fileten verbietet sich durch die Art des Gebrauches ein Hinzufügen von Buchstaben von selbst. Bei der Druckplatte ist sie allerdings nicht geradezu ausgeschlossen, wenigstens was die stets nur in einer Richtung zu verwendenden Mittelstücke anlangt (die Eckstücke würden die Buchstaben z. T. verkehrt zeigen), fehlt aber doch, besonders bei reiner Ornamentation, in den meisten Fällen. Bei den Arbeiten Krauses habe ich nur die eine oben erwähnte Ausnahme gefunden. Hier befindet sich *I. K.* auf einem im Mittelstück verwendeten Kruzifix.⁴⁰⁾

Da man nun aber auf den prächtig in Gold verzierten Einbänden des Kurfürsten August keine auf den Verfertiger gehende Bezeichnung fand, hat man es auch nicht gewagt, die Vermutung auszusprechen, sie seien auf Krause zurückzuführen. Durch die von mir im Hauptstaatsarchiv gemachte Entdeckung erhält aber diese Angelegenheit einen festen Grund, denn nun ist der oben (S. 11) behauptete Satz, die Urheberschaft Krauses betreffend, nicht nur aktenmässig, sondern auch durch eine Fülle von Arbeiten der verschiedensten Art belegt. Dieser aus 56 Büchern und 43 dazu gehörigen Kapseln bestehende Fund zeigt überall dort, wo die alte Blinddruck-Rollenverzierung angewandt ist, das will heissen, auf allen Kapseln und 4 Büchern, das Monogramm bez. das Wappen des Meisters. Man geht daher wohl nicht fehl, wenn man auch die übrigen Bücher auf den einzigen damaligen Hofbuchbinder zurückführt, denn alle diese Arbeiten sind in den Jahren 1571 bis 73 hergestellt worden. Nur ein Buch, »Jagten von Schwartzburg aus« enthaltend, ist 1577 »zur Annaburgk« gedruckt und wahrscheinlich in demselben Jahre auch gebunden worden. Sie enthalten die Markierungen der Wege und Steige in den kursächsischen Forsten und einiges auf Jagden bezügliche statistisches Material.⁴¹⁾ Vier sind auf Pergament geschrieben, die übrigen auf Papier gedruckt und zwar in der Hofdruckerei, worauf das kleine oder grosse kursächsische Wappen auf dem Titelblatt deutet; ob sich dieselbe aber damals in Dresden oder auf der Annaburg befunden hat, möchte ich hier nicht entscheiden.

Diese Bücher waren für den eigenen Gebrauch des Kurfürsten bestimmt, sind dann zuerst ins Grüne Gewölbe, im Jahre 1676 an die Kunstkammer⁴²⁾ und von dieser an das Hauptstaatsarchiv zu Dresden abgegeben worden. Der Umstand, dass sie einerseits ihres wenig allgemein interessanten Inhaltes wegen wohl nur selten in der spätern Zeit benutzt worden sind, andererseits

⁴⁰⁾ K. öffentl. Bibl. Dresden, Misc. Dresd. J. 353^m, abgebld. Zimmermann a. a. O. Nr. 15.

⁴¹⁾ Der Inhalt scheint wenigstens z. T. auf eigenhändige Aufzeichnungen Kurfürst Augusts zurückzugehen, die sich in der K. öffentl. Bibl. Dresd. befinden. (Handschriftkatal. Manusc. K. 299 u. 441/47.)

⁴²⁾ Laut einem Vermerk in einem der 4 mit Schliessen versehenen Bücher.